

Übermalungen

und gehen mit dem Pinsel in der Hand und übermalen
die grauen Hinterhöfe die Haltestellen die dem Frühling
den Einzug erschweren das Rote damit es nicht blutet
gehen vorbei an den Pfützen knarrenden Portalen
mit den Farben und übermalen die Blassen

und das was uns die Angst einjagt
konsequent zum anderen Kontinent ohne Eile
ein Spaziergänger im Rausch der Farben
Schritt für Schritt mit tanzendem Goldschimmer
in den Ohren mit den Schirmen gegen Launen der Sonne

und das Rohe ins Geschmeidige umformen
das Holprige abschleifen den Pinsel geschickt ziehen
die bunten Körnchen geübt mischen
Schicht für Schicht auftragen bitte zerbrich nie das Licht
und sieh wie sich das Untere windet

ohne Klagelaut verschwindet sieh es glitzern Pastell
Orangengelb Silber das erweiterte Land erhebt sich
man hört Lachen aus den Lautsprechern
Singen das vom Himmel herabfällt und bleibt
an den Lippen hängen

Irena Habalik

Ein Bild

Ein kleines Bild

dachte wie wild

Das was ich bin

ergibt keinen Sinn

Die Farben auf meinem Blatt

sind erstens viel zu matt

Und zweitens mit Verlaub

Was soll das sein auf meiner Haut?

Was man da sieht das gib es nicht

Nicht mal mit Fantasie erkenn ich das Genie

Bereits am Tag darauf

sagte das kleine Bild laut

Es ergibt wirklich keinen Sinn

Ich schmeiß mein Leben jetzt hier hin

Damit nahm alles seinen Lauf

Denn es dachte: Heute Nacht häng ich mich auf!

So hing es dann am seidenen Faden und war gar empört

denn die Menschen dachten, dass es ihnen gehört

Jetzt erst sahen die Menschen hin

Das kleine Bild konnte nicht ahnen

wie sehr es die Menschen bewegte, wenn sie es sahen

David Leubner, 33, Kontakt: kontakt@theaterimherz.de

Vom Finden

Schiefer, zerbrochen
ich sammle Splitter auf
schreib' eine Nachricht.

Rückkehr der Kindheit
Erinnerungen lauern
mit Pfeil und Bogen.

Gabriele Loges (65)
www.textwerk-loges.de

Orea

Für Morgan, Kiska, Lolita, Tilikum, Keiko und alle anderen

Im Film gesehen, so ist es geschehen, aus dem Meer gestohlen, um die
Millionen zu holen.

Die Familie nie wieder sehen, nun jeden Tag dieselben Kreise drehen.
Lebenslang Langeweile, drum sind die Beckenwände nicht mehr heile.

Selbst Menschen mussten leiden, doch keiner konnte es vermeiden.

Für die Show gelitten, mit den Trainern und anderen Walen gestritten.
Von Gesundheit keine Spur, trotzdem die Gleichen Shows aus einer Tour.

Im Mini Becken leben, um anderen die Laune zu erheben.

Das hat nichts mit der Natur gemeinsam, es macht einfach nur einsam.

Von Einsamkeit zerfressen, warum sind die Menschen so besessen?

Jahrzehnte vergehen, wird es einer sehen?

Das Leid der Wale, ein Lockdown für immer, geht es noch schlimmer?

Ein Fünkchen Hoffnung möchte ich versprühen, bitte lasst es weiter glühen.

Die Welt muss sich wandeln, kommen wir ins Handeln.

Für eine Welt mit mehr Liebe für alle, vor allem die in der Falle.

Luisa, 23 Jahre

Die Sonnenkraft

Worte können dich nicht trösten,
du glaubst auch nicht daran.
Darum lass mich dich
mit meinem Lächeln umfang'n.

Du trägst schwere Last.
Ich spür deine Not.
Ich schenk dir mein Strahlen,
gleich dem Abendrot.

Wärme kennt Wege,
kennst du sie auch nicht.
Sie ist trotzdem da
und führt dich ins Licht.

Suchst du auch den Schatten,
sie holt dich ein.
Der Schatten ist endlich,
die Sonne scheint rein.

Theresa Marie Nau, 32 Jahre
Instagram: @tm_nau

Im ewig umschlungenen Grün

Es sind die Wiesen, die mich dazu leiten
zu lauschen,
wenn der Wind kommt und geht
und nichts als ein Echo hinterlässt.

Seine Stimme klingt in mir
doch niemand weiß
wie ich es höre und wahrnehme.
Wer die Wellen applaudieren hört
der versteht das Gefühl
des ewig umschlungenen Grüns.

Mein Refugium.
Wir sind wie Blüten
die sich bei zu viel Wind
verschließen
und bei Wärme
öffnen.

Das sanfte Rosa und Lavendelila erinnern daran,
dass wir Farben schmecken können,
denn sie hinterlassen die Lust darauf zu probieren.

Ich hinterlasse nichts als meinen Dank
an all' das Leben um mich herum.
Ich segne diese Welt im zarten Erblühen neuer Hoffnung.
Im ewig umschlungenen Grün.

Patricia Lara Riese, 27 Jahre alt.

Mister Alleswissner

aufgepasst
Mister Alleswissner erklärt
etwas auf der Bühne
und das Publikum
strengt sich an
alles zu verstehen

ich sitze und höre zu
aber nicht immer
ist alles die Wahrheit
die akzeptabel ist
weil die Umstände nicht passen

Gesicht blickt zu Gesicht
und er sagt morgen, ja morgen
und dein Kampf mit der Vergangenheit
so könnte es sein
und schaut her was geht

ich sitze hier und binde meine Schuhe
manchmal denke ich
ja genau, so ist es
und dann wieder
was für ein Blödsinn

Heidi Ehrnböck, 40 Jahre

<https://lyrikundromanpodcast.wordpress.com>

Vakuum

So saß dem findigen Staatsmann ich gegenüber
Und lauschte den profunden Analysen
Und bedachte die gewandten Assoziationen
Und folgte den spitzfindigen Argumenten
Und erwog das unheilvolle Wagnis
Und vernahm den brandenden Applaus

So stumpf und überdrüssig erscheint mir das
Ein Vakuum gefüllt mit virulenten Emissionen
Abgewandt den Blick, giere ich nach reiner Luft
Zurück zu unbefleckter Lehre
Zurück zu ehrenhaften Positionen

So sehe ich den Pfad, der über die Anhöhe sich erstreckt

pastell-orange-lila-gelb

ich gleite über grauen Boden.
früher, waren die großen Geister ihrer Zeit voraus, ich fühle mich meiner
zurück.

eine Wolkenfront zieht auf -
ich tappe durch die graue Masse
früher sahen sie pastell-orange-lila-gelb -
heute sehen wir Beton.

rot-golden
tappten sie durch Wälder, über Berge, zu den Sternen.
frei, groß, nicht verschlossen in Gebäuden ummauert von Beton,
links rechts in der Mitte an den Seiten doppelt von unten nur oben -
oben ist ein Stück Himmel frei.

hell.
ich fühle mich -
ich fühle,
wenn ich in die Pfütze schaue -
meine Pforte, der einzige Blick in den Himmel,
in einer Welt die zu oft auf grauen Beton starrt.

ERSTARRT.

grau.
blick nach oben.
du darfst – pastell-orange-lila-gelb sein.

Christin Siepmann, 23 Jahre,
Instagram Christin Lukas

Im Angebot

Stehplätze auf der Achse des Bösen
kommt lasst uns drängeln
vielleicht hängt sie dann durch
schiebt euren Nachbarn nach vorne
lasst ihn fallen
ins selbstgemachte nichts
Querdenker purzeln seitlich hinunter
Starke bleiben stehen
gestählt
durch Druck

Zerreißprobe

Monika J. Mannel 73 Jahre

mjmannel@gmail.com

blume werden

will blume werden flieder
sein
oder drin leben
schlafen wenigstens für eine
nacht
noch diesen schweren süßen
kuss auf meinen wangen
und tanzen mit den
blüten
im lila
langsamen reigen

Michelle Tenert, 26

Die Pflanze die sich freut

Jetzt sitz ich hier in diesem grossen Garten
doch hier, hier tu ich gerne auf Besucher warten
den wer in diesen schönen Garten geht
der sicherlich die Natur auch gut versteht
der schmeisst nicht mit dem Dreck herum
wer das tut, der ist ja auch sehr dumm
der reisst auch sicher keine Pflanzen aus
denn das wär für uns Blumen ja der Graus
Nein, wer sich hierher auf den Weg mal hat gemacht
vielleicht ists weit, und Mensch hat sich halt nur gedacht
Ich will endlich auch mal etwas schönes sehn
wenn schon Nachrichten so ins negative gehen
Und ist der Mensch dann in dem Budde-Garten
dann kann es dieser nicht erwarten
zieht den guten Duft mal eben in die Nase,
denn dafür brauchts dann keine Vase
setzt sich irgendwo dort auf ne Bank
wird davon fast gesund wenn er denn krank
und hat er dort in ein paar schönen Stunden
mal wieder zu der Ruhe gut gefunden
dann gehts auch gerne wieder schnell nach Haus
denn der Stress, der ist nun für ne Weile raus
Und Mensch der hat auch mich ssehr glücklich dann gemacht
ich bin ein Pflänzlein, wer hätte das gedacht?

Susanne Weinsanto, Ettlingen (bei Karlsruhe) 57

Lady of Glencoe

susanne.weinsanto@yahoo.de

Wärme, die nach Unendlichkeit klingt

Sich in Gedanken zu verlieren,
neue Träume und Pläne kreieren.
Ein voller Teller, alles frisch,
und die Liebsten um den Tisch.

Heißer Kaffee, kühler Wein,
glücklich und gesund zu sein.
Hoffnung noch auf dieser Welt,
Das zu tun, was ein'm gefällt.

Hilfe bieten, Hilfe kriegen,
bei einer Runde Kniffel siegen.
Schöne Worte, schöne Orte,
bunte Blumen bester Sorte.

Inne halten am Bergeshang,
wo Vogelgesang,
den roten Sonnenuntergang
mit seinem Klang unterlegen kann.

Sind es nicht diese Dinge im Leben,
die einem diese Wärme geben?

Während man
von Erinnerungen zehren kann,
und diese vorfreudig vermehren kann,
als ob sie unendlich wären.

Zoe Estelle, 22

Man braucht nur schauen

Der alte Mann und das Meer
machen sich ihre Gedanken
so an den Tagen die fliehen
über das Glück

Fern ist es nicht, sagt das Meer, vergessen ist es auch nicht, sagt der Mann
Das Glück ist im Himmel, und auch in der Erde,
im morgen und im gestern, im Wort und im Schweigen,
im Großen und im Kleinen,
und es ist frei und darum immer da,
man braucht nur schauen, sagt das Meer,
und es pflücken, sagt der Mann.

(Kristin Vardi, 1993)

Wie ein einziger Kuss

Aus unsren Lidern derselbe Schlaf,
einer der sich nicht zurückträumen lässt,
selbst im Meeresklirren,
wo Wellen dem Sog erliegen,
und Brandung unsre Sterne wärmt,
treibts uns hinein,
bis alle Sehnsucht flutet,
spürt sich unser Blick,
wie ein einziger Kuss,
der keine Schwüre brauch.

Geschrieben von Ramona Wesselow-Krystosek, 45

Mail: ramonawesselow@gmx.de